

Frankreichs Saar-Raubpläne

Die Saar beschäftigt mindestens 60 000 Franzosen — Die strategische Linie „von der Saar bis zum Sund“

is. Coty's „Figaro“ (Paris) hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Franzosen immer wieder auf den Wert des Saargebietes aufmerksam zu machen. Diesmal muß der Neu-Franzose J. Kreire, seiner berühmte Mium-Deid und Volkswirtschaftler, die Pläne Frankreichs darlegen. Er ist dabei sicherlich vom französischen Außenministerium bestens unterrichtet worden. Man höre:

„Im Augenblick, wo sich die Auslandsmärkte den französischen Waren verschließen, scheint es uns angebracht, daran zu erinnern, daß die Saar, die dem französischen Zollgebiet angegliedert ist, uns jährlich für 2 Milliarden Franken Waren abkauft, die sie uns bestimmt nicht mehr abnehmen würde, wenn sie zum Reich „heimkehren“ würde. Man überträgt nicht, wenn man die Zahl der französischen Substanten und Arbeiter, die durch die Käufe der Saar heute noch vor der Arbeitslosigkeit bewahrt sind, auf mindestens 60 000 angibt...“

„In dem Augenblick, wo das Defizit der französischen Eisenbahnen und des Staatshaushalts die öffentliche Meinung und die Regierung beunruhigt, ist es wohl angebracht, daran zu erinnern, daß die Saar nützliche Eisenbahnlinien aus allen mit der Saar getätigten Geschäften zieht, und daß auf dem französischen Schienenweg zahllose Wagen rollen, die aus der Saar kommen...“

„Ohne uns weiter in Details über die Vorteile verlieren zu wollen, deren wir völlig berant werden würden, wenn im Regime an der Saar eine Aenderung zu Frankreichs Ungunsten eintrete, so wollen wir hier nur bemerken, daß es nur für Frankreich ist, in dem Augenblick, wo der deutsche Vandalismus mannschaftlich wird, und die Diktatur den Vorkämpfer der zerrissenen Welt, ein solches Band wie die Saar in der Hand zu haben. Dabei dürfen wir kein Gewicht auf die Bescheidenheit der öffentlichen Meinung der Saarbevölkerung legen, von der es sich von Tag zu Tag mehr herausstellt, daß sie der Wiederherstellung des status quo zuneigt...“

„Acht- und neunzigtausend Einwohner, Kohlengruben, Fabriken, die sich auszeichnen zur Herstellung von Waffen und Granaten eignen, und eine strategische Linie, die sich an den Sund und die Nordsee anlehnt, das sind doch Dinge, die Frankreich nicht verachten darf. Wir stellen mit Freude fest, daß die wahre Meinung Frankreichs und seiner Freunde in bezug auf die Saar immer klarer und klarer wird.“

Württemberg

Vollzugsverordnung zum Milchgesetz

Stuttgart, 6. Jan. Das Wirtschaftsministerium hat eine Verordnung zum Vollzug des Reichs-Milchgesetzes vom 15. Mai 1931 erlassen. Die Verordnung umfaßt 19 Paragraphen und enthält die Begriffsbestimmungen über Vollmilch und

Gut zu Fuß

mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzellische Fußpflege



Das Märchen von Hissoll



Ein Liebesroman aus feierlichen Zeiten von Paul Klein. Copyright 1931 by Romanien Digo, Berlin W 20.

2. Fortsetzung. Etwas unwillig rief die Prinzessin aus, deren scharfer Blick bekannt war:

„Aber wir wollen Sie nicht unnötig aufhalten, Herr v. Köderitz! Dienst ist Dienst.“

Die kleine Komtesse — gewiß kaum siebzehnjährig — flüsterte:

„Einfachhulden Sie vielmals, Monsieur.“

Der Hauptmann behielt sein schamantes Lächeln. Er hatte mit einem Male das Gefühl, daß es in Potsdam doch nicht so langweilig, feil und gedreht sein würde, wie er es sich vorgestellt hatte.

„Ja, die Damen werden verzeihen, Dienst ist Dienst. Aber ich hoffe, zu gelegener Zeit die Bekanntschaft oft erneuern zu dürfen. Königliche Hoheit, ich habe die Ehre —“

Er schwenkte, sich höflich verneigend, den Hut und schritt über den Rasen zum Weg zurück. Aber dort blieb er noch einmal stehen und sah zurück nach dem roten Wunder, das da auf zerklüfteten, hohen Stüden stand und, während die anderen schon wieder ihre Kössen in die Luft schleuderten, mit einem verlorenen, schmerzlichen Blick ihm nachschaute.

Nun aber wandte sie sich höflich um:

Köderitz straffte die schlanke, schneige Gestalt. Dienst ist Dienst.

Er ging schneller. Hinter einer Baumgruppe schon blühender Kastanien schob sich das Schloß hervor. Zwei weiße Windspiele, des Königs Hunde, standen gravitätisch auf der Terrasse, zu der einige breite Stufen hinaufführten.

Sie besten kurz auf, als der Hauptmann sich näherte, und ließen dann in langen Gajellenfüßen um das Schloß herum.

Zweites Kapitel. Der Kaiser rief die Flügelstür zum Arbeitskabinett des Königs auf. Verbeugt sich stumm vorwärts schloß er sie wie-

Vorzugsmilch, Verbot zum Schutz der Gesundheit, ferner Bestimmungen über die Anforderungen an die Gewinnung von Milch, über die Derrichtung von Milch zur verkaufsfertigen Abgabe, über den Bearbeitungszwang, über den Verkauf von Milch an öffentlichen Orten und zum Genuss an Ort und Stelle, über Marken- und Vorzugsmilch, über milchwirtschaftliche Unternehmen, welche Milch sammeln, oder verarbeiten, über die Anerkennung von Milchbearbeitungsanlagen, über Unternehmen zur Abgabe von Milch, über Zusammenfassungen, über die Anforderungen an die in milchwirtschaftlichen Unternehmen tätigen Personen sowie über milchwirtschaftliche Sachverständige, ferner Straf- und Schlußbestimmungen. Oberste Landesbehörde im Sinne des Reichsgesetzes ist das Wirtschaftsministerium. Vollmilch ist Milch mit einem Fettgehalt von mindestens 3,4 v. H.; Milch mit einem geringeren Fettgehalt als 3,4 v. H. ist fettärmere Milch und als solche zu bezeichnen. Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf Milch, die von Erzeugerbetrieben mit bis zu 5 milchgebenden Kühen unmittelbar an den Verbraucher abgegeben wird, wenn der Fettgehalt von 3,4 v. H. vorübergehend um nicht mehr als 0,4 v. H. unterschritten wird oder die an Sammelbetriebe geliefert und dort durch Vermischen mit Vollmilch auf den Fettgehalt von mindestens 3,4 v. H. gebracht wird. Unter der Bezeichnung „Vorzugsmilch“ darf Milch nur angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie außer den allgemeinen Anforderungen noch den besonderen Anforderungen des Milchgesetzes entspricht. Diese Anforderungen sind u. a., daß die Milchbestände besonderer tierärztlicher Überwachung unterworfen sind, daß zur Vorzugsmilchgewinnung nur Kühe verwendet werden dürfen, die täglich nur zweimal gemolken werden und insgesamt noch 3 Jahre Milch geben, daß die Milch frühestens am Abend vor der Ausgabe gewonnen worden ist, daß sie abgeköhlt wird und daß milchwirtschaftliche Betriebe, die Vorzugsmilch gewinnen, von anderen Betrieben keine Milch ankaufen dürfen. Weitere Anforderungen beziehen sich auf die Beschaffenheit und Pflege des Stalles, auf die Pflege und Fütterung der Kühe, auf das Melken, die Milchsammlung, auf Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände, Beförderung, tierärztliche und ärztliche Überwachung. Die neue Vollzugsverordnung ist am 1. Januar 1932 in Kraft getreten.

Die Lage der deutschen Geflügelwirtschaft

Vor Jahren noch ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Geflügelwirtschaft weiter ausgebaut werden kann, da jährlich für etwa 400 000 000 Mk. Geflügelprodukte eingeführt werden. Vor allen Dingen wurde in der Schaffung von Qualitätsware viel erreicht, so daß das Publikum das deutsche Fleisch kennen und schätzen gelernt hat. Eins ist aber nicht geschehen: die ausländische Einfuhr zurückzuführen. Noch immer kommen täglich für etwa 1 000 000 Mk. Geflügelprodukte ins Land und das in einer Zeit, wo die Devisen knapp sind, die Arbeitslosigkeit groß ist, und die deutsche Geflügelwirtschaft einen erbitterten Kampf führt. Geflügelzucht ist entstanden, mit den letzten Mitteln, mit Renten und Verbindungsformen aufgebaut, um eine Existenzmöglichkeit zu haben. Und nun sind sie teilweise für eine schwere Enttäuschung geworden! Manche haben ihre Tore schließen müssen, manche suchen mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen. Das Ausland kann billiger erzeugen und überflutet den inländischen Markt. Die Futtermittel können dort zum Weltmarktpreis gekauft werden, so daß das Ei um etwa 3 bis 4 Pfg. billiger herbeizubringen ist. Der Konkurrenzkampf ist daher ungleich schwerer. Es gilt zu rechnen und zu kalkulieren, um billig zu füttern. Man hofft auf diese Weise die Krise zu überwinden und einer besseren Wirtschaftslage entgegenzusehen. Die inländische Geflügelwirtschaft verlor noch am ehesten Vorteile, weil eine Verwertung der wirtschafts-eigenen Futtermittel möglich ist. Durch den Frei-

ausauf kann etwas an Futter gespart werden. Auf der anderen Seite werden aber durch betriebswirtschaftliche Fehler unnötige Ausgaben gemacht, die die Geflügelwirtschaft in Mißkredit bringt. Es gilt nun mehr denn je genau zu kalkulieren und sich die Erfahrungen und Forschungen der Praxis und Theorie zunutze zu machen. Nur durch die eigene Selbsthilfe in der richtigen Auswertung der Geflügelwirtschaft und durch den Schutz von Seiten des Staates wird es uns möglich sein, die Krise überwinden zu können.

Aus Welt und Leben

Der Papst kommt nicht aus Amerika! Den Papstlopf haben wir, wie der ehemalige Hofmeister der Kaiserin Maria Kommerzienrat O. Schiff, erzählt, aus Russland bekommen, wo ihn russische Studentinnen trugen. Amerikanische Kote Kreuz-Schwärzern haben dann diese Kote in der Welt verbreitet. Die erste „Tame“ Wiens, die einen Papstlopf trug, war die Frau des berühmten Kommunisten Bela Kun!

Rußland will Walfische fangen. Die der „Fischerbote“ mitteilt, plant die Sowjetregierung, vom nächsten Jahre an im fernen Osten Walfischfang in großem Maßstabe zu betreiben. In diesem Zweck wurden in Norwegen drei Walfischdampfer größten Typs in Auftrag gegeben, mit Maschinen von 800 PS. Jeder Dampfer wird ungefähr 40 000 Kronen kosten. Ob dieser Walfischfang im Rahmen des Fünfjahresplans vorgesehen ist, steht nicht fest. Jedenfalls scheinen aber die Russen nicht den Japanern allein den lohnenden Walfischfang zu überlassen, den sie dort seit Jahrzehnten ausüben. In den Gewässern um Japan und Korea wurden nämlich bis jetzt pro Jahr durchschnittlich 2000 Wale erbeutet. Wenn der Delettrag eines solchen Fanges allerdings nur 7 bis 10 000 Tsch beträgt, so liegt das daran, daß die dortige Bevölkerung die Wale zum großen Teile für menschliche Ernährungszwecke gebraucht. Die Russen haben also bei der gleichen Anzahl gefangener Tiere Aussicht auf eine höhere Deletrente. Auch die Norweger haben in den Jahren 1925-1926 bei Kamtschatka Walfischfang mit gutem Erfolg betrieben, indem sie je 10 000 Tonnen Öl gewonnen. Fünfundzwanzig befinden sich hauptsächlich in diesem Gebiet, und sie scheinen nach den angeführten Fangergebnissen in großer Menge dort zu leben. Wie lange allerdings dieser Fischreichtum der rückholbarer Steigerung der Fruchtbarkeit vorbehalten wird, das ist eine andere Frage.

Auf den Spuren altamerikanischer Kultur. Auf der Chicagoer Weltausstellung 1933 wird der Kunst und Kultur der Primitiven ein hervorragender Platz eingeräumt werden. Professor Cole, Universität Chicago, hat die Leitung der völkerkundlichen und vorgeschichtlichen Abteilung der Ausstellung übernommen. Vertreter zahlreicher Indianerstämme werden auf dem zur Verfügung gestellten Raum ihre Dörfer und Siedlungen aufbauen und ihre Tänze aufführen. Prof. Cole wird eines der reichsten vorgeschichtlichen Erdwerke des Weltkulturbereichs, einen sogenannten Mound, in voller Größe nachbilden lassen. Das Glanzstück der Ausstellung wird die getreue Nachbildung des Königsgrabes aus der alten Maya-Stadt Uxmal sein, eines der imposantesten Zeugnisse altamerikanischer Baukunst; bereits seit einem Jahr arbeitet ein Stab von Archäologen und Architekten unter der Leitung von Dr. Franz Plom von der Universität in New Orleans mit einem reichen Haufen von indianischen Arbeitern an dieser Aufgabe. Man begnügt sich nicht mit der reinen Wiedergabe, sondern führt gleichzeitig weitere Ausgrabungen in der Umgebung des Grabes aus; dabei sind überaus interessante Funde von Inschriften gemacht worden, deren Entzifferung ergeben hat, daß das Bauwerk nicht aus dem Jahre 1007 u. Chr. stammt, wie man bisher annahm, sondern volle 500 Jahre älter ist.

der, als Hauptmann von Köderitz die Schwelle überschritten hatte.

Der König sah im Lehnstuhl am Schreibtisch, ein Bündel Akten vor sich. Vor den hohen Fenstern waren die Vorhänge zusammengezogen, um das helle, grelle Licht der Sonne zu dämpfen.

Köderitz stand in militärischer Haltung an der Tür. Musterte die farge Einrichtung des Zimmers, das den Stempel des Arbeitsraumes trug. Die Regale an den Wänden, waren voll Bücher. Ein paar Bilder französischer Maler hingen neben dem Schreibtisch. In einer der Fensternischen stand ein Rosenputz, die Blüte lag daneben auf einem Stuhl.

Der König schrieb noch in einem Aktenstück. Der Federkies fragte abscheulich über das Papier, die Spitze spaltete sich und sprühte einen prochtvollen Klets über den Tisch. Wütend schleuderte der Schreiber die Feder von sich. Sah zu dem Besucher hin. „Ah, der Köderitz!“

Fredericus erhob sich und griff dabei mechanisch nach dem Krustbrod mit der Silberkruste, der an dem Stuhl lehnte.

Die hageren, fast dürre Gestalt in dem Soldatenrock spannte sich. Das schmale, kantige Gesicht mit der vorpringenden Nase hob sich etwas nach vorn. Selbstam starr blästen die blauen Augen unter den buschigen Brauen. Diese Augen waren das Beherrschende in dem strenglinigen, harten Antlitz, vor diesen Augen konnte man Angst haben oder in Ergebenheit erstarren.

„Majestät haben befohlen! Hauptmann von Köderitz — abkommandiert zum Grenadierregiment.“

Der König unterbrach ihn, indem er den Stoch ein wenig hob und gleich wieder kräftig gegen die Erde aufstieß.

„Sagen Sie, Herr Hauptmann. Kennen Sie wohl mein eigenes Dekret. Die Potsdamer Luft wird Ihnen gut tun! Soll Ihnen gut tun, mein lieber Freund. Der... was zu unruhig für Sie... Verleihen Sie?“

„Befehl, Majestät!“

„Man lebt hier in Potsdam... immer zusammen, nicht wahr?“

Einer poßt dem anderen auf die Finger, dachte Köderitz belustigt.

„Ich weiß, es ist nicht Seine Sache. Ihn war aber nicht zu heilen. Die Herren Offiziere sollen den gemeinen Leuten mit gutem Beispiel vorangehen. Wor schon Prinzip meines seligen Vaters, Herr Hauptmann, Er hat es in Berlin weiblich dunt getrieben!“

Köderitz lächelte kaum merklich.

„Das hört auf, Herr Hauptmann!“

„Befehl, Majestät!“

„Und der Teufel holt ihn, wenn Er...“

„Befehl, Majestät!“

Gott, was wollte man auch darauf antworten?

Der König verstränkte die Hände auf dem Rücken. Spozierte ein wenig, seiner Gewohnheit gemäß, auf und ab, um dann mit einem Ruck wieder stehen zu bleiben. „Sind ja doch nichts wert — allesamt — das langhaarige Volk! Wie? Bloß flausen im Kapf — keine Gedanken — langweiligste Schöpfung des lieben Gottes! Gut genug, Soldaten zur Welt zu bringen, basta! Hab' ich recht?“

„Befehl, Majestät!“

Aber Köderitz mußte an sich halten, um nicht laut herauszulassen. Daß der König nicht viel von den Frauen hielt, war ja kein Geheimnis. Ein langer Grenadier war ihm lieber als zehn der hübschesten Demosellen. Fredericus schien in diesem Augenblick selber das Gratesst-Nebertriebene seiner Behauptung zu erassen, und plötzlich zuckte ein Lächeln über sein Gesicht. Es geschah nicht oft, daß er lächelte. Aber wenn es geschah, so wirkte es um so fremdlicher. Auch Köderitz schmunzelte.

„Ja, lach' Er nur! Im Innersten denkt der Herr Hauptmann natürlich etwas anders. Ich weiß schon —“

„Ein wenig, Majestät“, gab Köderitz zu.

„Ein wenig anders, bon! Aber merkt es Euch, Hauptmann: Denken kann ein Soldat, zum Teufel, was er will! Aber zu parieren hat er! Verstanden?“

„Befehl, Majestät!“

Das Lächeln in des Königs Gesicht erlosch wieder.

„Also, Herr Hauptmann von Köderitz, ich habe Sein Verprechen, sich von jetzt an in keine Demoselle mehr zu verlieben.“

Fast drohend sah er ihn an.

Köderitz zögerte eine kurze Weile. Ein süßes, sanftes Mädchen Gesicht gaulste durch seine Erinnerung, das er vor einer halben Stunde erst gesehen hatte. Aber das war doch vor einer halben Stunde gewesen! Von jetzt an — von diesem Augenblick erst — ging di. Forderung, galt das Verprechen!

„Befehl, Majestät!“

(Fortsetzung folgt.)



Morgen sollten Sie früher aufstehen...

um sich die Vorteile meines großen

Verkaufs

zu verschaffen. Bis

60%

sind meine Preise ermäßigt.

Ich gebe mein Ladenlokal auf deshalb nur noch

kurze Zeit



Westliche 29 Pforzheim Westliche 29

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Eri-Schuhpflege.

Karten
von
Württemberg
empfiehlt

G. Meeh'sche
Buchhandlung
Neuenbürg

Birkenfeld.
Bauplatz
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Lage und Preis erbeten unter Nr. 220 an die Enzieler-Geschäftsstelle.



INVENTUR AUS VERKAUF

UNSER INVENTUR-AUSVERKAUF

bringt reguläre, wirklich gute Qualitäten, die mit allen Mitteln zeitgemäßer Berechnung gesenkt sind. Wer sieht und kauft erkennt sofort, daß die große Spargelegenheit jetzt gekommen ist.

- Mäntel**
in warmen Stoffen, modern garniert **7.-**
- Mäntel mit Pelzkragen**
in Velour und anderen Stoffen **16.-**
- Mäntel mit Pelzbesatz**
elegante Formen, in besten Stoffen 49.-, 39.-, **29.-**
- Ski-Bekleidung mit großem Rabatt**
Ski-Kostüme, Ski-Jacken und Ski-Hosen
- Kleider**
in einfarbigen und Tweedstoffen 7.50, 5.50, **3.50**
- Kleider**
in K'Seide, Marocaine und Velourine 39.-, 19.-, **11.-**
- Kostüme**
in einfarbigen und gemusterten Stoffen **19.-**
- Kinder-Mäntel weit unter Preis**
in allen Größen

Krüger & Wolff
PFORZHEIM
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Visitenkarten liefert in schönster und billigster Ausführung die **G. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.**

Starr vor Staunen

steht der Käufer vor meinem Hause und staunt - und staunt. Steht man denn nicht vor einem Rätsel, wenn man jetzt meine herabgesetzten Preise sieht? Mich besetzt nur der eine einzige Gedanke: räumen, räumen, räumen!

Herren-Ulster u. -Paletots
schwere und halbschwere zweireihige Ulster, sowie dunkle solide Winterpaletots 27.-, 25.-, **19.-**

Herren-Sacco-Anzüge
modern gemusterte Ein- und Zweireihiger, billig, aber gute Strapazierer 25.-, 23.-, **18.-**

Elegante Herren-Ulster
und Ulster-Paletots, Ulster mit und ohne Gürtel in relativ neuer Ware 55.-, 45.-, **35.-**

Herren-Sacco-Anzüge
ein- und zweireihig, reines Kammgarn, neueste, solide Musterungen 49.-, 43.-, **35.-**

Slipons und Raglans
blau und modelarbig, imprägniert, wasserfest 45.-, 35.-, 25.-, **19.-**

Gestreifte Herren-Hose
strapazierfähig, Boxkin und Kammgarnstoff. 8.50, 6.50, 4.50, 2.95, **95¢**

Loden-Mäntel
imprägniert, wasserfest 35.-, 25.-, 17.-, **14.50**

Herren-Anzug-Hosen
zum Antragen von Anzügen aus reinem Kammgarn, in vielen Anzugfarben 15.-, 12.75, **9.-**

Trenchcoat ganz gefüttert, mit Oeletslage 20.-, 17.-, **15.-**

Knickerbocker
mod. Farben 12.75, 9.50, 6.50, **3.95**



Inventur-
**Aus-
ver-
kauf**

Knaben-Anzüge
für 2- bis 5-jährige, gestrickt und in kräftigen Boxkins 8.-, 6.-, **4.50**

Knaben-Mäntel
für 2- bis 5-jährige, nur kräftige, gut gearbeitete Teile 8.-, 6.-, **4.50**

Knaben-Anzüge
für 6-12-jährige, Schulanzüge, die alles aushalten 16.-, 12.-, **9.-**

Knaben-Mäntel
für 9-12-jährige, Strapaziermäntel für die Schule 20.-, 15.-, **12.-**

Knaben-Hosen
mit Leibchen 2.50, 1.50, **90¢**

Knaben-Kniehosen
zum Teil ganz gefüttert 4.-, 2.95, **1.50**

Ludwig
Kahn
Pforzheim Westl. 2

